

Berlusconi bietet Opposition Zusammenarbeit bei Reformen an

Mit unerwartet versöhnlichen Akzenten hat Silvio Berlusconi ("Forza Italia") in Rom zum vierten Mal seit 1994 die Macht übernommen. In einer Rede vor dem Parlament verzichtete er am 13. Mai auf Polemik und ging stattdessen auf die Opposition zu: Er lade sie ein, mit der Regierungsmehrheit zusammen die nötigen Reformen ins Werk zu setzen. Berlusconi entschuldigte sich sogar für manche heftige Äußerungen der Vergangenheit, die nach seinen Worten "einigen Momenten der Müdigkeit und Unaufmerksamkeit" geschuldet waren. Für seine Ansprache erhielt er auch aus den Bänken des bei den Parlamentswahlen vom April abgewählten Mitte-Links-Lagers freundlichen Beifall. Schon der neue Parlamentspräsident Gianfranco Fini ("Alleanza Nazionale") hatte kürzlich bei seinem Amtsantritt eine dezidiert versöhnliche Rede gehalten und dafür u.a. von Staatspräsident Giorgio Napolitano, einem früheren Kommunisten, Lob erfahren. Die Reaktion in den Medien auf den neuen Ton im Mitte-Rechts-Lager ist durchweg positiv; allerdings fragen sich viele, ob der Premier diese Linie auch durchhalten wird. Schon 2001 habe Berlusconi eine Antrittsrede in ähnlichem Stil gehalten, erinnert sich die Linkspolitikerin Giovanna Melandri, "und wie das ausging, wissen wir ja." ¹ Im Abgeordnetenhaus sprachen am 13. Mai 335 Abgeordnete dem neuen Kabinett das Vertrauen aus, gegen 275 Nein-Stimmen und bei einer Enthaltung.

Außenpolitisch ist die Orientierung der neuen Regierung noch nicht ganz klar. Berlusconi bekannte sich am 13. Mai zu einer schnellen Ratifizierung des "Lissaboner Vertrags", doch Kritiker befürchten, dass die EU-skeptische "Lega Nord" unter Umberto Bossi², die bei den Wahlen vom 13. und 14. April überraschend stark geworden ist, Italiens Beziehungen zu Brüssel belasten wird. ³Auch das genaue innenpolitische Programm von Berlusconi IV ist erst in Umrissen deutlich; die ersten, von Berlusconi genannten Punkte sind Steuererleichterungen⁴, die Einführung eines "fiskalen Föderalismus", auf den die "Lega Nord" drängt, und Anstrengungen gegen die Kriminalität – ein Programmpunkt, mit dem Gianni Alemanno von der "Alleanza Nazionale" die Wahl zum römischen Bürgermeister gelungen ist. Bei den institutionellen Reformen, die Berlusconi in Zusammenarbeit mit der Opposition durchsetzen will, nannte er u.a. das Wahlrecht, eine Reduzierung der Zahl der Abgeordneten und eine Vereinfachung des Gesetzgebungs-Prozesses. Wichtigstes und immer wiederkehrendes Wort in seiner Grundsatzansprache war "crescere", "wachsen"; er sei sich über den hohen Reformdruck in Italien im klaren und wisse, dass die Wähler seinem Bündnis klare Mehrheiten in Kammer und Senat gegeben hätten, damit Italiens dringendsten Probleme endlich angegangen werden.

¹ Zitiert nach: "Corriere della Sera", 14.5.08.

² Jetzt Minister für föderale Reformen.

³ Für "La Stampa" wird die EU-Kommission in nächster Zeit die eigentliche Opposition zu Berlusconi sein, da sie bei nahezu all seinen nächsten Projekten (Maßnahmen gegen Rumänen in Italien, Neapels Müllproblem, Streit um Alitalia) schon Bedenken angemeldet habe. "La Stampa", 15.5.08.

⁴ Dazu zählt der Wegfall der Erstes-Haus-Steuer schon ab Juni.

16. Mai 2008

www.kas.de

Eines seiner Wahlversprechen, nämlich die Aufstellung einer Kabinettsliste mit nur zwölf Ministern, hat Berlusconi wegen des Drucks seiner Partner nicht halten können: Die Zahl der Minister beträgt 21, davon je vier für "Alleanza Nazionale" und die "Lega Nord". Nach Ansicht von Kritikern war bei der Besetzung der Ministerposten der Parteienproporz wichtiger als Kompetenz; sie verweisen dabei auf die neue Umweltministerin Stefania Prestigiacomo oder den neuen Kulturminister Sandro Bondi. Kritisiert wird auch, dass es kein eigenes Gesundheits- bzw. Familien-Ministerium mehr gibt und dass fast die Hälfte aller Minister aus der Lombardei und dem Veneto kommen. Auf viel Zustimmung stoßen hingegen Franco Frattini (bisher EU-Kommissar) als Außenminister und Giulio Tremonti als Finanzminister (beide "Forza Italia") sowie Gianni Letta als erneut engster Mitarbeiter Berlusconis im Palazzo Chigi, dem Amtssitz des Ministerpräsidenten.

Der moderate Ton Berlusconis und sein Angebot zur Kooperation erschweren Walter Veltroni ("Demokratische Partei") seinen Start als Oppositionsführer: Anders als in der Vergangenheit wird Mitte-Links sein Profil in nächster Zeit nicht durch heftige Angriffe auf Berlusconi schärfen können. Veltroni hat ein Schattenkabinett zusammengestellt, das von Berlusconi prompt als "hilfreich" gewürdigt wurde; die beiden Politiker wollen sich schon bald treffen, um Einzelheiten ihrer künftigen Zusammenarbeit zu beraten. Im Parlament ging der Oppositionsführer auf Berlusconis verbindlichen Ton ein, warnte aber gleichzeitig: „Glaubt nicht, dass ihr jetzt das ganze Land in der Hand habt – 53 Prozent der Italiener haben schließlich nicht für das Centrodestra gestimmt.“ Der kleinere Verbündete der „Demokraten“, Antonio Di Pietro von „Italien der Werte“, nutzte hingegen seine erste Ansprache im Parlament zu einer scharfen Attacke auf Berlusconi: „Sie sind doch nur Ihrer privaten und juristischen Interessen wegen in die Politik gegangen – Sie haben Ihre Freunde und Anwälte ins Parlament gebracht, um Geschäfte zu machen!“

Innerhalb der "Demokraten" droht der Jahrzehnte alte Machtkampf zwischen Veltroni und dem früheren Außenminister Massimo D'Alema wieder auszubrechen.⁵ Nicht nur das Scheitern bei den Parlamentswahlen hat den früheren römischen Bürgermeister Veltroni geschwächt, sondern auch der Umstand, dass der "Demokraten"-Kandidat für seine Nachfolge auf dem Kapitolshügel, Francesco Rutelli, für viele überraschend dem "Alleanza Nazionale"-Politiker Gianni Alemanno unterlag. Für Mitte-Rechts sei dieser Sieg in Rom Ende April die Vollendung seines derzeitigen Triumphes, urteilte eine Zeitung: Jetzt gehöre der Norden Italiens der Lega, der Süden den ins Rechtsbündnis aufgenommenen Autonomisten, Rom der "Alleanza Nazionale" - und das ganze Land Berlusconi.

Die "UDC" fehlt in dieser Liste – der Partei, die sich dem Eintritt in Berlusconis Wahlbündnis verweigert hatte und unabhängig angetreten war, ist es nicht gelungen, zum "Zünglein an der Waage" zu werden. "UDC"-Spitzenkandidat Pierferdinando Casini war in den Wochen nach Berlusconis Wahlsieg in der Öffentlichkeit nahezu unsichtbar. Er muss damit rechnen, dass seine Führungsrolle innerparteilich und im lockeren Verband der neuen "Unione di Centro" in nächster Zeit angefochten wird: Teile der "UDC" könnten versucht sein, gegen Casinis Willen wieder ins Mitte-Rechts-Lager zu Berlusconi zurückzukehren.

Dabei dürfte ihnen das Beispiel von Gianfranco Rotondi vor Augen stehen. Der Parteisekretär der "DCA", einer Neugründung der "Democrazia Cristiana", die weniger als ein Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinigt, hat durch seine Allianz mit Berlusconi

⁵ D'Alema will für eine schonungslose Analyse des jüngsten Wahlergebnisses sorgen. Er kritisiert, dass Veltroni im Wahlkampf von vornherein ein Bündnis mit anderen Linksparteien (abgesehen von Radikalen und „Italien der Werte“) ausgeschlossen habe; das habe die „Demokraten“ um ihre Siegchancen gebracht und letztlich dafür gesorgt, dass die möglichen linken Partner der „Demokraten“ jetzt nicht mehr in Parlament und Senat vertreten sind. Der „Messaggero“ spricht von einem befristeten Waffenstillstand zwischen den zwei Politikern, der ihr „Duell“ auf die Zeit nach den Europawahlen vom nächsten Jahr verschiebe.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO ITALIEN

STEFAN VON KEMPIS

16. Mai 2008

www.kas.de

nicht nur vier Parlamentssitze für seine Partei sichern können, sondern ist sogar Minister geworden ⁶.

Ausblick: Berlusconis Amtszeit startet mit einem versöhnlichen Akzent. Er hat, wie eine Zeitung formuliert, derzeit alles, was er will: Eine vom Wähler mit großer Handlungsfähigkeit ausgestattete Regierung, eine dialogbereite Opposition und im eigenen Bündnis keinen Gegner mehr, der seine Führungsrolle in Frage stellt. ⁷Allerdings bedeutet für ihn die "Lega Nord", die schon sein erstes Kabinett zu Fall brachte, einen erheblichen Unsicherheitsfaktor. Dem Zentrum unter Casini droht die politische Irrelevanz, und die linke Opposition unter Veltroni ist internen Zerreißproben ausgesetzt.

⁶ Minister für die Umsetzung des Regierungsprogramms.

⁷ "Il Sole", 15.5.08.